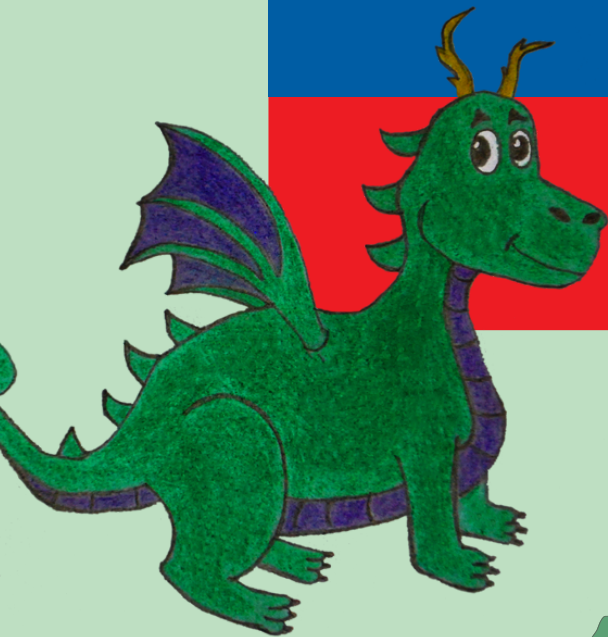
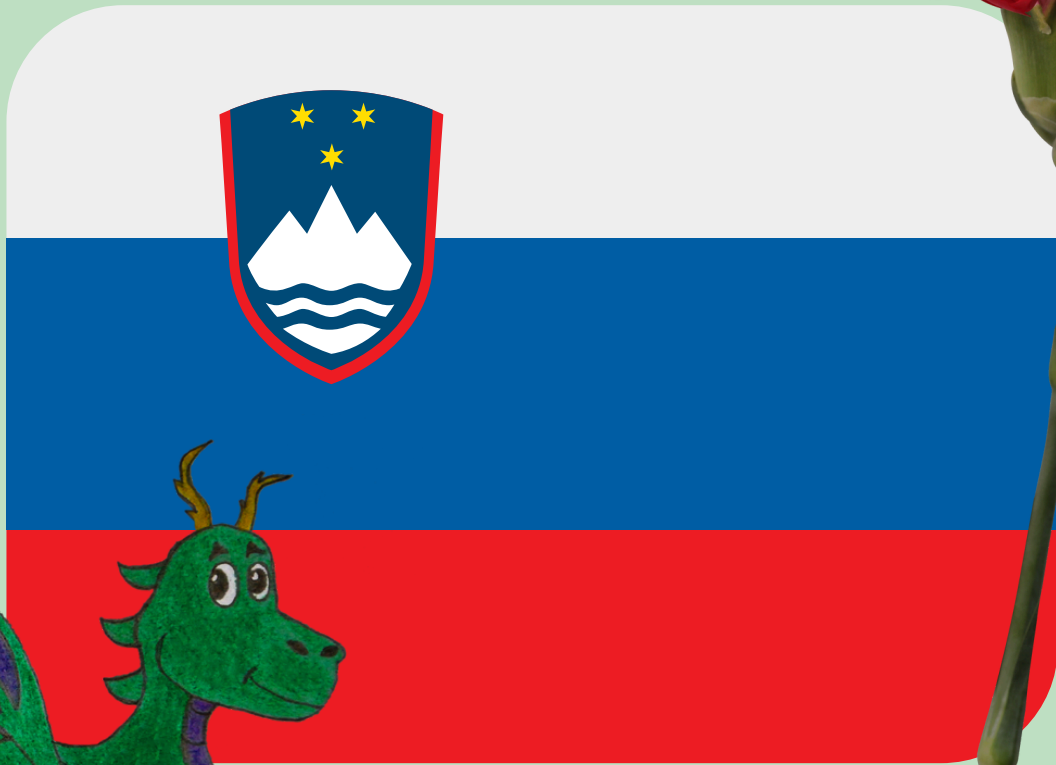
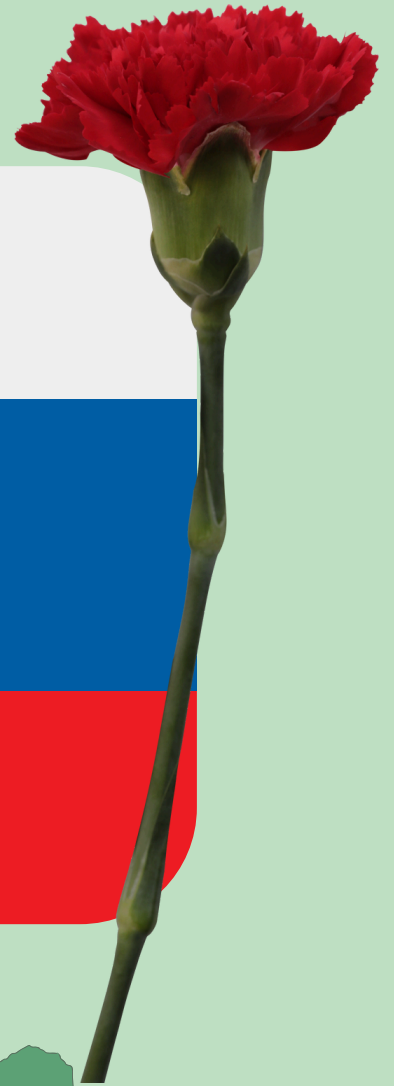


# Erasmus-Praktikum Maribor, Slowenien 12.10.24-9.11.24



**Einrichtung:**  
**Vrtec Jožice Flander**  
**Mentorin: Jasna <3**

<b>Inhalt</b>	<b>Seite</b>
<b>1.Fotodokumentation</b>	1-4
<b>2.Erziehung zur Demokratie</b>	5
<b>3.Organisation und Arbeitsweise in der Kita</b>	5-7
<b>4.Freispiel und Bildungsangebote in der slowenischen Kita</b>	7-11
<b>5. Das Auslandspraktikum im Fazit</b>	11-14

## 1. Fotodokumentation

### Pestsäule

Der Marktplatz von Maribor mit der goldenen Pestsäule im Zentrum. Diese wurde im Jahr 1680 zum Gedenken an die Pesttoten errichtet. Ungefähr ein Drittel der Stadtbevölkerung starb an Pest.



### Drava-Brücke

Die Stadt wird in der Mitte von dem Fluss „Drava“ getrennt. In Maribor gibt es zahlreiche Brücken

## Denkmal für den nationalen Befreiungskampf und die Burg von Maribor

Während des zweiten Weltkriegs kämpften Partisanen gegen die Nazi-Besatzung in Jugoslawien. In Folge dessen wurden sie getötet oder deportiert. Das Denkmal erinnert an die Massenerschießungen der Partisanen auf dem Marktplatz von Maribor.



## Piramida

Blick über die Dächer Maribors vom Hügel Piramida

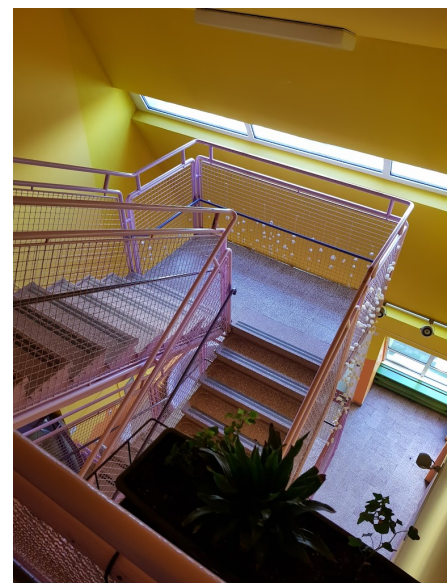


## Die Kita von außen





**Innen und Gruppenraum**



## **2. Erziehung zur Demokratie**

Im Kita-Konzept sind klare demokratische Werte verankert. Die Kita bekennt sich dazu, ein nahezu diskriminierungsfreier Raum zu sein. Das Recht auf Andersartigkeit und das Recht, aus einer Gruppe herauszustecken, werden explizit erwähnt. Ich habe mit meinen Kolleginnen darüber gesprochen, wo in der Kita Erziehung zur Demokratie stattfindet. Sie waren zunächst ein wenig perplex, aber dadurch sind wir in einen guten Austausch über Partizipation und das Mitgestaltungsrecht der Kinder gekommen.

Sie haben den Ball zurückgespielt und gefragt, wo ich Demokratie im Alltag sehe. Da musste ich auch erst einmal überlegen. Die Kolleginnen betonten, dass kein Kind gezwungen wird, an Angeboten teilzunehmen, und dass die Kinder im Freispiel zum Beispiel selbst entscheiden können, was sie spielen möchten. Sie haben das Recht, mit allen Kindern Freundschaften zu schließen. Es wird versucht, jedem Kind die gleichen Chancen zu geben. Dafür hat die Kita auch sonderpädagogisches Personal, das sich mehrmals wöchentlich Zeit für Kinder mit Förderbedarf nimmt.

Beim Essen dürfen die Kinder selbst entscheiden, wie viel sie essen oder was sie essen möchten. Durch die zahlreichen Angebote und Ausflüge bekommen die Kinder ein facettenreiches Bild ihrer Lebensumwelt. So können sich ihre Charaktere, Vorlieben und Stärken ausbilden.

## **3. Organisation und Arbeitsweise in der Kita**

### **Lage**

Die Kita liegt etwa 20 Minuten zu Fuß vom Stadtzentrum entfernt. Im Einzugsgebiet der Kita befindet sich eine Wohnsiedlung mit Einfamilien- und Mehrfamilienhäusern. Auf der anderen Seite liegt eine Autobahnauffahrt, die von Industriegebieten und Einkaufsmöglichkeiten umgeben ist. Maribor ist insgesamt eine eher kleine Stadt, sodass alle städtischen Komponenten nah beieinander liegen.

Die Kita Vrtec Jozice Flander ist eine öffentliche Einrichtung, die im Jahr 2009 von der Stadt gegründet wurde. Die Kita hat mehrere Standorte und umfasst insgesamt neun Kindergruppen für die Altersstufen 1–2 Jahre, 2–3 Jahre, 3–4 Jahre und 5–6 Jahre. In der Gruppe der 1–2-Jährigen kümmern sich zwei ErzieherInnen um zwölf Kinder. In den anderen Gruppen betreuen zwei ErzieherInnen bis zu 25 Kinder. Sobald ein Kind mit Förderbedarf in einer Gruppe ist, kommt eine dritte Betreuungsperson hinzu.

Die Kita bietet viele Zusatzaktivitäten an, darunter Chor, Lesewettbewerbe, das Sportabzeichen, eine Wandergruppe, Märchenstunden, eine Tanzgruppe und Fremdsprachenunterricht (Deutsch) für Kinder im Alter von 5–6 Jahren. Zusätzlich gibt es eine Puppen- und Theatergruppe, die von den Fachkräften geleitet wird. Es besteht außerdem die Möglichkeit, an Aktivitäten mit externen Partnern teilzunehmen, wie z. B. Gymnastik, Rollschuhlaufen oder Ferienreisen.

Das Gebäude der Kita verfügt über eine große Mehrzweckhalle, eine Bibliothek und eine Küche, in der täglich frisch für die Kinder gekocht wird. Auf dem großen Außengelände befinden sich zudem zahlreiche Spielgeräte.

### **Konzept**

Das Konzept basiert auf dem nationalen Curriculum für Kindertagesstätten in Slowenien. Ähnlich wie die Hamburger Bildungsempfehlungen ist dieses Bildungscurriculum in sechs Teilbereiche gegliedert: Gesellschaft, Natur, Sprache, Kunst, Mathematik und Bewegung. Der Schwerpunkt des Curriculums liegt auf einer hochwertigen vorschulischen Bildung. Es wird betont, dass alle Bildungsbereiche miteinander verknüpft sind und aufeinander aufbauen.

Die Kindertagesstätte hat sieben verschiedene Ziele formuliert, die als Leitlinien in der Einrichtung gelten. Die Einrichtung bemüht sich um einen offenen und flexiblen Lehrplan. Das bedeutet, dass die Kinder unabhängig von ihrer Ankunftszeit am laufenden Geschehen teilnehmen können. Gleichzeitig gibt es einige feste Regeln in Bezug auf Ankunfts- und Abgangszeiten sowie die Verpflegung.

Die Kita bietet ein vielfältiges und abwechslungsreiches Angebot in allen Bereichen. Die Kinder haben die Möglichkeit, Spiel und Aktivitäten frei nach ihren Interessen zu wählen. Dies wird durch verschiedene thematische Ecken unterstützt, die Gelegenheiten zum Rollenspiel, zur künstlerischen Gestaltung oder zur sprachlichen Ausdrucksfähigkeit bieten. Dabei wird auf vielfältige Materialerfahrungen geachtet. Die Kita schafft zudem Raum für Individualität und Privatsphäre. Es gibt Rückzugsmöglichkeiten, und die persönlichen Kommunikationsbedürfnisse der Kinder werden respektiert. So müssen Kinder nicht über Themen sprechen, zeichnen oder singen, die sie für sich behalten möchten.

Die Vielfalt und Individualität der Kinder wird gestärkt – auch wenn sie der Gruppenroutine widerspricht. Eine individuelle, situationsorientierte Betreuung wird betont. Die Fachkräfte unterstützen die Kinder eher zurückhaltend, ohne das Geschehen direkt zu lenken. Die angebotenen Aktivitäten basieren auf den Interessen und der Eigeninitiative der Kinder. Respektvolles Verhalten der Erwachsenen gegenüber den Kindern, Zuhören und Rücksichtnahme sind zentrale Prinzipien.

Die Raumausstattung ist ebenfalls ein wichtiger Bestandteil des Konzepts. Die Raumgestaltung soll verschiedene Fähigkeiten der Kinder fördern. Die Bereiche sind so gestaltet, dass sie folgende Kompetenzen unterstützen:

- Selbst- und Fremdwahrnehmung sowie Akzeptanz,
- Verständigung und Zusammenarbeit,
- Erkennen und Ausdrücken von Gefühlen,
- Förderung von Neugier, Fantasie, Forscherdrang und unabhängigem Denken,
- Sprachentwicklung und kreative Nutzung von Sprache,
- künstlerischen Ausdruck,



- Wissenserwerb aus Wissenschaft und Alltag,
- körperliche und motorische Entwicklung,
- Selbstständigkeit in Hygiene und Gesundheitsfürsorge.

Die Einrichtung legt großen Wert auf eine gesunde Lebensweise. Es wird täglich frisch und ausgewogen in der hauseigenen Küche gekocht. Geburtstagsfeiern finden ohne Kuchen und Süßigkeiten statt. Tägliche körperliche Aktivität und Zeit im Freien sind fest im Tagesablauf integriert.

Ein Beratungsdienst ist ebenfalls Teil der Kita. Er arbeitet eng mit Eltern und Erziehungspersonal zusammen und bietet Unterstützung bei pädagogischen und psychologischen Fragen. Dazu gehören Themen wie der Übergang vom Kindergarten in die Schule, kritische Familiensituationen (z. B. Geburt eines Geschwisters, Scheidung, Umzug, finanzielle Schwierigkeiten, Todesfälle) sowie Workshops zu pädagogischen Themen. Der Beratungsdienst kooperiert auch mit externen Partnern, z. B. dem sonderpädagogischen Dienst in Maribor, immer mit dem Ziel, das Wohl des Kindes zu fördern.

Die Kita Vrtec Jozice Flander ist eine staatliche Einrichtung, die sich als weltanschaulich neutral bezeichnet. Sie setzt sich für die gleichberechtigte Entwicklung aller Kinder ein – unabhängig von Geschlecht, sozialer und kultureller Herkunft, Religion, ethnischer Zugehörigkeit oder körperlicher und geistiger Verfassung. SonderpädagogInnen bieten vertiefende Förderung an. Die Erziehung zu Toleranz, Solidarität und Verantwortung soll die Entwicklung eines kritischen Geistes fördern. Ziel ist es, die Kinder zu befähigen, persönliche Entscheidungen zu treffen und autonome Urteile zu bilden.

### **Tagesablauf**

5:00 bis 8:30 Uhr: Ankunft und Begrüßung der Kinder, freie Aktivitäten nach Wahl der Kinder, angeleitete Aktivitäten

8:30 bis 9:00 Uhr: Frühstück und Pflege

9:00 bis 11:30 Uhr: Geplante, angeleitete Aktivitäten im Gruppenraum, anderen Bereichen des Kindergartens oder im Freien

11:30 bis 12:30 Uhr: Mittagessen und Pflege

12:30 bis 14:00 Uhr: Ruhezeit, angeleitete, ruhige Aktivitäten

14:00 bis 14:45 Uhr: Nachmittagsimbiss

14:45 Uhr bis zum Abholen: Aktivitäten im Gruppenraum, anderen Kindergartenräumen oder im Freien bis zum Heimweg

#### **4. Freispiel und Bildungsangebote in der slowenischen Kita**

Der Tag in einer slowenischen Kita besteht überwiegend aus Bildungsangeboten. Das Freispiel nimmt nur einen kleinen Teil des Tagesablaufs ein. Die Slowenen orientieren sich an einem Curriculum mit verschiedenen Bildungsbereichen (siehe Konzept), ähnlich den Hamburger Bildungsempfehlungen. Jeder Wochentag ist einem bestimmten Bildungsbereich zugeordnet, und diese Angebote sind fest in den Tagesablauf integriert. Es gibt keinen Tag, an dem kein Bildungsangebot stattfindet. In der Vorschulgruppe, in der ich war, hatten die Bildungsangebote teilweise einen schulischen Charakter, z. B. bis zu 30 Minuten Stillarbeit.

Jeden Tag stehen den Erzieherinnen 30 Minuten Arbeitszeit für die Planung von Angeboten zur Verfügung. Diese Planungszeit findet idealerweise außerhalb der Gruppe statt und kann auch zu Hause genutzt werden. Ein Beispiel für ein solches Angebot war das Nachspielen einer Bilderbuchgeschichte. Die Erzieherin las den Kindern eine Geschichte vor, die von einem Bären und einem Fuchs handelte, die mit einem Regenschirm durch einen verregneten Wald gingen. Während der Bär seinen Regenschirm mit den anderen Waldtieren teilte und enge Freundschaften schloss, ließ der Fuchs niemanden unter seinen Regenschirm. Am Ende bereute der Fuchs seine Entscheidung.

Das Vorlesen dauerte etwa 20 Minuten. Anschließend konnten die Kinder angeben, welches Tier sie spielen möchten. Die endgültige Rollenverteilung übernahm jedoch die Erzieherin. Jede Tiergruppe erhielt eine eigene Ecke im Raum, und die Kinder bekamen gebastelten Kopfschmuck, der ihre Tiere darstellte. Der Bär und der Fuchs erhielten zudem einen Regenschirm. Die Geschichte wurde musikalisch begleitet: Für jede Tiergruppe gab es Instrumente wie Klanghölzer, Rasseln, Schellenringe oder eine Triangel. Die Erzieherin begann, die Geschichte mündlich nachzuerzählen, und gab den Einsatz für jede Tiergruppe. Sie zeigte den Kindern, wie sich der Bär bewegt, und wies sie an, im passenden Takt auf den Klanghölzern zu spielen. Dies wiederholte sie für alle Tiergruppen.

Der Ablauf wurde mehrmals geprobt, bis die Kinder selbstständig ihre Einsätze und Bewegungen fanden. Nach einem finalen Durchgang war das Angebot abgeschlossen, und der Tagesablauf ging weiter.

#### **Beispiel für ein weiteres Angebot aus dem Bereich Mathematik**

Jedes Kind hat ein eigenes Heft, in dem Ergebnisse der Bildungsangebote gesammelt werden. Vor Beginn des Angebots wurden diese Hefte verteilt. Die Aktivität begann mit einem Stuhlkreis und einer Kiste voller Bausteine in verschiedenen Farben und geometrischen Formen. Die Erzieherin nahm jeweils einen Baustein heraus und fragte die Kinder, um welche Form es sich handelte. Anschließend wurde auch über die Farben der Steine gesprochen, und Kreise wurden im Kontext von Ampeln thematisiert.

Danach setzten sich die Kinder an Tische und erhielten ihre Hefte. Die Erzieherin legte Bausteine (z. B. Kreis, Quadrat, Rechteck, Dreieck) in die Mitte jedes Tisches. Die Kinder sollten die Formen auf ihr Papier legen, mit einem Filzstift in einer Primärfarbe (Rot, Gelb oder Blau) umranden und anschließend mit einem passenden Buntstift ausmalen. Für diese Aufgabe hatten sie etwa 30 Minuten Zeit. Kinder, die nicht fertig wurden, konnten die Aufgabe während der Stillarbeitszeit (während andere Kinder schliefen) abschließen. Die Erzieherinnen gingen während des Arbeitsprozesses herum und unterstützten die Kinder.

### **Freispiel**

Beim Ankommen der Kinder gibt es eine Freispielphase, die bis zum Frühstück (um 8:20 Uhr) dauert. Die meisten Kinder kommen um 8:00 Uhr. In dieser Zeit können sie ihre Spielmaterialien frei wählen. Es gibt eine Vielzahl von Bausteinarten, Steckspielen, Gesellschaftsspielen und Lernmaterialien, auf die die Kinder zugreifen können. Viele Kinder malen oder spielen an den Tischen, die den Großteil des Gruppenraums einnehmen. Es gibt außerdem eine Spielküche mit Lebensmittelreplikaten und eine „Friseur-Ecke“ mit Alltagsmaterialien wie leeren Shampooflaschen.

Freispiel-Phasen dauern in der Regel etwa 20 Minuten und finden zwischen den Bildungsangeboten statt. Das Freispiel erfolgt entweder im Gruppenraum oder draußen im Garten. Für mich war es ungewohnt, wie selbstverständlich das Spielen an Tischen praktiziert wurde.

### **Unterschiede und Gemeinsamkeiten zwischen den Kitas in Slowenien und Deutschland**

Das Kitagefühl ist irgendwie sehr ähnlich. Die Struktur und der Aufbau der Gruppen erinnern stark an meine deutsche Kita. Sobald man die Kitaräumlichkeiten betritt, ist es schwer zu unterscheiden, ob es sich um eine deutsche oder slowenische Kita handelt. Die Farben und Basteleien, die aufgehängt sind, der Geruch und die allgemeine Atmosphäre sind ähnlich. Wenn man genauer hinschaut, findet man dann doch einige Unterschiede. Es muss allerdings gesagt werden, dass ich alles aus der Perspektive meiner Kita schreibe, die sich sicherlich auch von anderen Hamburger Kitas unterscheidet.

Gemeinsamkeiten sind zuerst einmal, dass beide Kitas eine Art Bildungsplan verfolgen. In Hamburg sind es die „*Hamburger Bildungsempfehlungen*“ oder die „*Perspektive Kind*“. In Slowenien ist es das nationale Dokument „*Curriculum*“, das den Bildungsplan der Kitas festlegt. In Deutschland ist Bildung Ländersache, während der Bildungsplan für Kindertagesstätten in Slowenien zentralisiert ist. Der Inhalt des Bildungsplans ist sehr ähnlich zu den Hamburger Bildungsempfehlungen. Wie in Kapitel 1 erwähnt, gibt es sechs verschiedene Bildungsbereiche. Das Bild vom Kind ähnelt ebenfalls dem unseren. Es wird festgehalten, dass das Kind Konstrukteur seiner eigenen Entwicklung ist und liebevolle Erwachsene benötigt, die es auf diesem Weg begleiten.

Die slowenische Kita hat allerdings einen etwas schulischeren Charakter als meine Hamburger Kita. Der Tagesablauf ist von Angeboten dominiert, und jeder Wochentag widmet sich einem Bildungsbereich. Das ist bei mir in Hamburg anders. Der Kita-Alltag ist dort weniger durchgeplant. Die Kinder haben einige feste Angebote, wie Tanzen oder Englisch, die wöchentlich stattfinden. Ansonsten hat das Freispiel die Oberhand, oder es werden spontan Angebote entwickelt, wenn ein Kind Interesse an einem Thema zeigt. In Slowenien planen die ErzieherInnen die Kitawoche im Voraus. Dafür haben sie täglich eine halbe Stunde Zeit, in der sie aus der Kindergruppe herausgehen und an einem ruhigeren Ort die Angebote der Woche vorbereiten.

Die ErzieherInnen in Slowenien haben oft erwähnt, dass sie sich durch das Curriculum gestresst fühlen, da dessen Einhaltung oberste Priorität hat. Es handelt sich dabei nicht nur um „Bildungsempfehlungen“ wie in Hamburg, sondern eher um feste Richtlinien, nach denen gearbeitet werden muss. Die Angebote werden in der Regel mit der gesamten Kindergruppe durchgeführt. Ich habe nicht erlebt, dass die Kinder vorher gefragt wurden, ob sie Interesse haben, an einem Angebot teilzunehmen. Aus diesem Grund sprach ich von einem eher schulischen Charakter.

Bei den Kindern selbst konnte ich keine Unterschiede feststellen. Sie waren neugierig, mal aufgedreht, mal schüchtern – genauso wie die Kinder hier.

In der Kita werden, wie in meiner deutschen Kita, drei Mahlzeiten pro Tag serviert: Frühstück, Mittagessen und ein Nachmittagssnack. Beim Frühstück und Mittagessen haben die ErzieherInnen immer mitgegessen, sodass alle gemeinsam gegessen haben. Das fand ich großartig. Auf diese Weise konnte ich auch die slowenische Alltagsküche kennenlernen, die deftig und aromatisch ist. Das Essen hat mir zumindest besser geschmeckt als das deutsche Kitaessen. Zum Frühstück gab es häufig warme Speisen wie Milchreis, Haferbrei oder Grießbrei. Zum Mittagessen wurden mindestens zwei Gänge serviert: eine Vorspeise, die fast immer aus einer Suppe bestand, und ein Hauptgang. Zum Nachtisch gab es immer Obst. In meiner Kita in Hamburg nehmen sich die Kinder das Essen selbst vom Buffet. In Slowenien werden die Kinder einzeln aufgerufen, und das Essen wird ihnen aufgetan. Alle fangen gleichzeitig an zu essen, und während des Essens herrscht Schweigezeit. Die Kinder sollen sich möglichst nicht miteinander unterhalten. Wie streng diese Regel eingehalten wird, hängt jedoch von den ErzieherInnen ab.

Ein weiterer Unterschied sind die Ruhezeiten. Während in meiner Hamburger Kita ein Großteil der Elementarkinder keinen Mittagsschlaf mehr macht, ist der Mittagsschlaf auch in der Vorschule ein fester Bestandteil des Kitaalltags. Nach dem Mittagessen werden Betten aufgestellt, und jedes Kind muss sich hinlegen. Einige Kinder schlafen ein, andere beschäftigen sich still oder liegen einfach ruhig. Im Hintergrund läuft Entspannungsmusik. Wenn einige Kinder nicht schlafen können oder ausgeschlafen sind, dürfen sie leise Aktivitäten wie Malen oder das Anschauen von Bilderbüchern ausüben. Oft werden diese Zeiten auch genutzt, um an nicht fertiggestellten Angeboten weiterzuarbeiten.

Auch die Elternarbeit unterscheidet sich von der in meiner Kita. In Hamburg haben wir feste Begrüßungsrituale: Die Eltern übergeben ihr Kind an der Schwelle zum Gruppenraum an eine ErzieherIn. Oft wird dabei noch ein bisschen Smalltalk gehalten und nach dem Befinden gefragt. Ähnlich ist es bei den Abschiedssituationen. Es wird ein kurzer Tagesbericht gegeben, und auch hier findet Smalltalk statt. Die Eltern halten sich vergleichsweise lange in der Kita auf. In Slowenien ist der Elternkontakt im Alltag eher gering. Die meisten Kinder laufen morgens selbstständig in den Gruppenraum und begrüßen die ErzieherIn. Einige Eltern winken nur kurz, andere sieht man gar nicht. Gespräche zwischen ErzieherInnen und Eltern finden meist nur statt, wenn es explizite Fragen gibt. Es werden aber auch Elterngespräche geführt.

Interessant fand ich die Ausbildung zur ErzieherIn in Slowenien. Nach vier Jahren Ausbildungszeit ist man AssistentIn. Um ErzieherIn zu werden, muss man ein dreijähriges Studium absolvieren. Das Gehalt für ErzieherInnen in Slowenien ist trotz Universitätsabschluss nicht hoch. Eine Kollegin mit über 25 Jahren Berufserfahrung verdient netto etwa 1.200 Euro, das Einstiegsgehalt liegt bei etwa 800 Euro netto.

## **5. Das Auslandspraktikum im Fazit**

### **Landschaft und Geschichte**

Für mich war mein Praktikum eine besondere und schöne Zeit. Mein Wunsch nach noch mehr Auslandserfahrungen ist nach diesem Erasmus-Praktikum definitiv gestiegen. Slowenien ist ein wunderschönes Land, das man zu Unrecht nicht auf dem Radar hat. Die Landschaft und Kultur ist super vielfältig und auf so kleinem Raum, kann man so unterschiedliche Natur erleben. Von Alpen und reißenden Bächen im Norden bis hin zu mediterranem Flair an der Mittelmeerküste im Süden des Landes.

Slowenien liegt sehr zentral in Europa und man ist in vielen anderen europäischen Ländern wie Italien, Kroatien, Österreich oder Ungarn innerhalb weniger Stunden. Slowenien hat ca. 2 Millionen EinwohnerInnen also ungefähr genauso viele wie der Großraum Hamburg.

Die Sloweninnen sind sehr bescheiden und betonen in jedem zweiten Satz, wie klein ihr Land ist und dass man nicht zu viel erwarten soll. Auf der einen Seite schätze ich diese Bescheidenheit auf der anderen denke ich, dass Slowenien anderen Ländern in nichts nachsteht.

Maribor ist die zweitgrößte Stadt in Slowenien mit etwa 100.000 EinwohnerInnen. Sie liegt umgeben von Weinbergen in der Region „Steiermark“, die sich Österreich und Slowenien teilen. Die Grenznahe zu Österreich beeinflusst die Region. Viele Sloweninnen sprechen Deutsch als erste Fremdsprache. Auch im Kindergarten wird Deutsch gelehrt. Durch die Grenznahe arbeiten auch viele Sloweninnen in Österreich, da der Lohn dort höher ist. Slowenien ist erst seit 1991 ein unabhängiger Staat. Zuvor gehörte es zu Jugoslawien, davor war es Teil der Habsburgermonarchie und während des Zweiten Weltkriegs kurzzeitig unter Nazi-Besatzung. Adolf Hitler besuchte Maribor 1941, was zu Widerstand führte. Zahlreiche kommunistische Partisanengruppen kämpften gegen die Besatzer. Das

fürte zu tragischen Konsequenzen wie Deportationen und der Zwangstrennung von Kindern und ihren Eltern. Im Museum für nationalen Widerstand kann man sich mit diesem schmerzhaften, aber auch bewundernswerten Kapitel der slowenischen Geschichte auseinandersetzen.

Slowenien ist ein junges Land, das lange unter verschiedenen Besatzungsmächten gelitten hat- aber dennoch seine eigene Identität konserviert hat. Im ehemaligen Jugoslawien unter der Führung von Tito, gehörte Slowenien zu der wohlhabendsten Teilrepublik. Slowenien war industriell gut aufgestellt und exportiert bis heute Autos und Autoteile.

### **Maribor**

Maribor ist eine junge Universitätsstadt. Die Altstadt ist besonders schön, mit vielen historischen Gebäuden. Durch die Stadt fließt die Drava, an derer Ufer man gemütlich flanieren kann. Die älteste Weinrebe der Welt ist ebenfalls in Maribor zu finden. Dadurch das Maribor eine Weinregion ist, kann man lecker lokalen Wein trinken, wenn man das mag. Alles in Maribor ist fußläufig zu erreichen. Die meisten MariborInnen bewegen sich zu Fuß oder mit dem Auto. Einen Citybus gibt es auch.

Auch in der Kita war ich rundum glücklich. Alle Menschen in der Kita waren zugewandt und herzlich. Jeden Morgen wurde ich liebevoll begrüßt und mir wurde erstmal ein Kaffee gekocht. Ich habe in dieser kurzen Zeit eine so schöne Beziehung zu meinen KollegInnen aufgebaut, dass ich sie am Ende der vier Wochen nur unter Tränen verlassen konnte.

### **Tipps und Tricks**

Für mich war der Start in Auslandspraktikum zuerst auch mit etwas Unsicherheit verbunden. Schließlich kann man nicht vorherbestimmen, was einen erwartet. Ich hatte auch Gedanken wie *„Oh nein ich verpass zu viel in der Schule“* oder *„Menno, meine zwei Wochen Herbstferien fallen weg, ich möchte endlich mal nix tun müssen“*.

Aber lasst mich sagen, schlägt so ein niederschwelliges Angebot für ein Auslandspraktikum nicht aus- auch wenn euch das viel Überwindung kostet oder ihr denkt ihr seid nicht so der Typ für sowas. Wir sind jung und in der Blüte unseres Lebens, da kann man auch aus schlechten Erfahrungen lernen. Gibt euch diesen Ruck, auch wenn ihr kein Bock habt, euch ein Zimmer zu teilen, gibt euch den Ruck trotzdem. Klar, wird es herausfordernd, aber für vier Wochen bekommt ihr ein ganz neues Lebensgefühl, einen ganz neuen Rhythmus. Kaum seid ihr da, ist Schule und das alles plötzlich ganz weit weg. Ich habe gar nicht mehr darüber nachgedacht.

Ein Auslandsaufenthalt hält immer positive Überraschungen bereit und gibt einem einen neuen Kick, ein bisschen frischen Wind. Ein bisschen Aufregung und Adrenalin. Und natürlich jede Menge Eindrücke, die sich ganz unterbewusst Stück für Stück in deinen Erfahrungsschatz als Menschen integrieren und dich so wachsen lassen.

Geh mit einer entspannten Attitude los, auch wenn das leichter gesagt ist als getan. Denk davor am besten gar nicht zu viel daran. Klar bereite dich vor, lerne ein paar Vokabeln oder lese schon mal etwas über die Geschichte des Landes- aber vermeide detaillierte Szenarien. So kannst du weniger enttäuscht werden und behältst eine innere Flexibilität, die dich automatisch offener und spontaner macht.

Man muss sich ein bisschen von seinem Status im Alltagsgefüge verabschieden und bereit sein auch mal wieder der Trottel zu sein, der im Weg rumsteht und nicht weiß wohin mit sich. Aber sobald man offen ist, diese Rolle anzunehmen, passieren wundervolle Dinge. Mir hat das total viel Kraft und Selbstvertrauen gegeben.

Ich habe mich mit einer grundsätzlich offenen und fragenden Haltung durch den Alltag bewegt. Es gab bestimmt hunderte Missverständnisse, ich habe Dinge anders gemacht, als mein Gegenüber erwartet hat und umgekehrt. Aber am Ende war es egal, weil diese Offenheit, der gegenseitige Respekt und Wertschätzung über allem stand. Und das war die schönste Erfahrung. Ich habe es geschafft, diese innere Kritikerin ein bisschen auszuschalten, weil es am Ende halt echt nicht wichtig ist, ob ich den Wischeimer vergessen habe, an seinen richtigen Platz zu stellen.

### **Sprache**

Auch an die Sprache gewöhnt man sich schnell. Ich kann sehr empfehlen, ein paar slowenische Vokabeln zu lernen. Vielleicht die fünf wichtigsten. Wenn man diese regelmäßig anwendet, öffnen sich viele Türen.

Die Kommunikation mit den Kindern war überraschend leicht. Folgt euer Intuition, setzt euch zu ihnen, wenn sie spielen, spielt einfach mit. Oft habe ich die Kinder auf Figuren auf ihrer Kleidung angesprochen. Das war ein guter Icebreaker.

Auch die KollegInnen ganz viel fragen, das drückt euer Interesse aus und ihr erfahrt viel Neues. Wir hatten viele Gespräche über die Kita in Deutschland und die KollegInnen waren alle aufrichtig interessiert, wie es bei uns so läuft. Dieser pädagogische Austausch hat mein Selbstverständnis und das Bewusstsein, worauf ich ganz persönlich in der Arbeit mit Kindern Wert lege, geschärft. Ich bin in meiner Rolle als zukünftige pädagogische Fachkraft noch sicherer geworden, da ich nun auch in einer anderen Kita, also in einem neuen Arbeitsumfeld meine Kompetenzen „prüfen“ konnte.

### **Freundschaften und Einleben**

Im Erasmus bekommt man die Möglichkeit, internationale Freundschaften zu schließen. Durch den Kontakt zur Kita und den KollegInnen dort, habe ich nun nun einen Basispunkt, wenn ich erneut nach Slowenien reise. Man baut selbst in dieser kurzen Zeit eine besondere Beziehung zu dem Ort auf. Innerhalb von vier Wochen gestaltet man sich einen alternativen Alltag. Man geht die gleichen Wege, findet irgendwann Routine, fängt an sich richtig einzuleben. Irgendwann fühlt es sich so an, als wäre man schon ewig dort. Das ist ein bereicherndes Gefühl. Selbst in einem fremden Umfeld irgendwann Ruhe zu finden.

Durch unsere Partner- Organisation hatten wir die Möglichkeit durch gemeinsame Aktivitäten auch andere Erasmus-TeilnehmerInnen aus diversen Ländern kennenzulernen. Es ist eine spannende Erfahrung, den Spirit von Gleichaltrigen aus anderen Ländern mitzubekommen. Was sie bewegt, wie Sie die Dinge sehen. Diese Eindrücke aus erster Hand kann man nirgendwo sonst bekommen, außer im direkten Kontakt mit den Menschen. Und das ist auch wieder ein tolles Gefühl. Man erfährt so viel. Ich kann es kaum abwarten, nächstes Jahr wieder nach Slowenien zu fahren und meine KollegInnen und die Kinder aus der Kita wiederzusehen.

### **Partnerorganisation und endgültiges Fazit**

Dieser Erasmus-Aufenthalt hat für mich persönlich viel verändert. Es hat mir die Schönheit und Einzigartigkeit eines für mich vorher unbekanntes Landes gezeigt. Ich hatte tolle Begegnungen mit den Menschen dort und konnte einen Einblick in ihre Kultur, ihren Alltag und ihre Sorgen bekommen. Mein Bild und Blick auf Europa hat sich somit erweitert. Falls ihr überlegt nach Slowenien zu gehen, tut es! Alle Mitarbeiterinnen von der Partnerorganisation sind super nett und wirklich richtig unterstützend. Selbst wenn es euer erster Auslandsaufenthalt sein sollte, ist Slowenien eine super Wahl. Die Organisation ist darauf spezialisiert und hat für all eure Sorgen und Wünsche ein offenes Ohr. Es ist alles sehr genau durchorganisiert. Das schafft ein großes Gefühl von Sicherheit und hat definitiv zu meiner positiven Erfahrung beigetragen.